

15 [κωμῶν] (oder [κατοικιῶν]): meine Ergänzung (Atti XI Congresso Internazionale di Epigrafia Greca e Latina, Roma 18-24 settembre 1997 [1999], II 479, 49); vgl. Nollé a.O. (s. zu Z. 4-5) 110; [πόλεων] TAM, ähnlich IGR. - ἀγό[ρε]ιον: Nollé; ἀγό[ρα]ιον TAM.

18 [. . .]ανός: TAM; [Ἀτταλι]ανός Nollé, der in dieser auch Z. 28 genannten Person den Gemeindevorsteher vermutet. Schuler a.O. 242, 159 bezweifelt, daß der des Schreibens kaum fähige --anos als einziger Amtsträger des Dorfes den Aufgaben, die u.a. mit dem Marktrecht verbunden waren, gewachsen gewesen wäre.

19 [-]του: [προστά]του TAM; Th. Drew-Bear - H. Malay - C. Zuckerman, „L'épithaphe de Valeria ..“, in: Y. LeBohec - Catherine Wolff (Hsg.), L'armée romaine de Dioclétien à Valentinien Ier (Lyon 2004) 416, 36 erwägen (offenbar ohne Kenntnis von Nollés Edition bzw. SEG XXXII 1220) die Ergänzung [ἐπιμελη]τοῦ, was Z. 29 entsprechend zu ergänzen wäre. [Ἀτταλια]νοῦ Nollé. - Τ[ε]τραπυργ[ει]τῶν: Nollé; Τ[ε]τραπυργ[ια]νῶν TAM.

20-21 [χρηματι]σάμενος διὰ Ἀττα[λι]ανοῦ υἱοῦ / [διὰ τὸ βρ]αδέως γρ[ά]φειν: Nollé (Bedenken dagegen von H.W. Pleket, zu SEG XXXII 1220, 20); [ἐξαιτη]σάμενος [π]αρά Ἀττα[λι]ανοῦ ἐ[ξ]ου[σίαν] τοῦ ἀδεῶς γρ[ά]φειν TAM. Für das der Unfähigkeit zu schreiben nahekommende „langsam schreiben“ s. Nollé 82f. mit den Anm. 65-67; der zu Nr. 1488, 13-14 genannte Flavius Hesychius unterzeichnete für einen Polychronios, der bekennt: διὰ τὸ βραδέως με γράφειν (Acta Conc. Oecum. I 1, 7, S. 102, 5 E. Schwartz; vgl. F. Millar, Scripta Classica Israelica 23 [2004], 125; andere in dieser Unterschriftenliste geben zu, völlige Analphabeten zu sein, Schwartz a.O. S. 100, 14 διὰ τὸ γράμματά με μὴ εἰδέναι; 103, 5; 104, 28; 105, 19).

21-22 ὑπο[γρ]άψας [τ]ε κὲ / [σφραγίσας]: Nollé; ὑπο[γρ]άψας [τ]ε (χ)ε[ι]ρ[ι] ἐμῆ TAM.

25 [ο]υ Μαξ.: scripsi ([. . .]υ Μαξ. TAM); [Φλ.] Μαξ. Nollé.

26 [κρ(ατίστου), ἀσ]ιάρχη: TAM; [κρ. ἀσ]ιάρχη Nollé, der am Ende der Zeile [σπ]δ' (= Jahr 284 akt. Ära, d.h. 253/4 n. Chr.) gibt, s. o. zu Z. 1.

27 Nollé vermutet [πρώ]τη, [τρί]τη oder [έκ]τη, was nach dem Kalender von Asia dem 24., 26. oder 29. Juli entspräche.

28ff. Nach der Erwähnung der Archivierung im Dorf (Z. 18-27) wird möglicherweise im folgenden der gleiche Vorgang in Philadelphiea beschrieben, vgl. Nollé 85 und Schuler a.O. 242, 159.

28 [. . . .]ανός Φιλίπ[π]ου: TAM; [Ἀτταλιανός Φιλίπ]ου Nollé; s. o. zu Z. 18.

29 [προστά]τῶν τῆς Τετ[ραπυργ]ιανῶν TAM; [Ἀτταλιανοῦ, τῆς Τετ]ραπυργ[ει]τῶν Nollé; s. o. zu Z. 19.

30 ὑπογράψας ἐσφράγισ]α: Nollé; [αὐτὸς ὑπέγραψ]α TAM.

31 [καὶ τὸ ἀύθεντικόν]: Nollé; [τῶν ἐπιστολῶν] TAM.

32 [ἐν] Nollé, der (85f.) eine hypothetische Ergänzung vorstellt.

E. EHRENINSCHRIFTEN

1423 Fragment einer Stele aus bläulichem Marmor, nur rechts und links Rand (H.: 0,41; B.: 0,56-0,58; Bst.-h.: 0,018). Oben noch Rest eines viereckigen Feldes erhalten, in dem ein Lorbeerkrantz dargestellt war. - Ebendort gefunden wo auch Nr. 1913; ehemals in Bebekli vor einem Haus im Pflaster verlegt, Verbleib unbekannt. - Keil-v.Premmerstein II 116f., Nr. 223; J. Keil und P. Herrmann, TAM V 1, 221 (mit Zeichnung).

Datum: 164/3, 163/2 (so die gängige Datierung) oder 173/2 bzw. 172/1 v. Chr. (s.u.)

Βασιλεύοντος Εὐμένου ἔτους ε' καὶ λ'
οἱ ἐκ Κοβηδυλῆς Μακεδόνες Φιλο[]
Πολεμαίου τὸν [ἐαυ]τῶν πολίτην ἀρετῆ[ς]
4 ἔν[εκεν]
καὶ τ[] ΤΟΥΣ[]
[]

„Im 35. Jahr der Königsherrschaft von Eumenes (II.): Die Makedonen aus Kobedyle [haben geehrt] den Philo[- -], Sohn des Polemaios, ihren Mitbürger, wegen seiner Tüchtigkeit [- -].“

1 Für die oben gegebenen unterschiedlichen zeitlichen Ansätze des 35. Regierungsjahres von Eumenes II. vgl. Petzl, ZPE 30 (1978), 264-267.

2-3 Keil und v. Premerstein vermuten aufgrund der Bezeichnung des Geehrten als πολίτης, daß Kastollos bis zur Zeit dieser Inschrift noch eine Stadt war, deren Bürgerrecht die makedonischen Siedler (vgl. zu Nr. 1429, 2) besaßen; erst in der Folgezeit -möglicherweise durch die Gründung von Philadelphiea unter Attalos II. bewirkt- sei Kastollos zu einer κώμη Φιλαδελφῶν herabgesunken, s. zu Nr. 1415. P. Debord, REA 1985, 349, bezweifelt den städtischen Status von Kastollos in hellenistischer Zeit und erwägt, daß die Makedonen von Kobedyle den Philo[] mit πολίτης als ihren „concitoyen“ bezeichneten. Auch G.M. Cohen, Settlements 214 ist skeptisch: „However, it is not clear whether Kastolos was a polis in the Hellenistic period. ... the direct link between the Macedonians at Kobedyle and Kastolos remains to be found“; Ch. Schuler, Ländl. Siedlungen 307, F. „Hellenistische Garnisonen oder Militärkolonien im ländlichen Raum“, Nr. 6.

1424 Quader aus blaugrauem Marmor (H.: 0,25; B.: 0,91; T.: 0,69; Bst.-h.: 0,06); oben zwei Dübellöcher. Die Inschrift (gezierte Buchstaben) steht auf geglätteter Fläche. - Ehemals in Alaşehir, jetzt im Museum Manisa (Inv.-Nr. 273; H. Malay, Katalog Manisa Nr. 4 [ohne Text]). In Wien wird eine Zeichnung F. Gschnitzers aufbewahrt (Skizzenbuch „Lydia Fr. Gschnitzer 1955 ...“ 50). - L. Robert, RPhil. 1976, 186 (= Op. Min. V 340; vgl. auch J.u.L. Robert, Bull. 1958, 436, zu Nr. 1425), mit Photo eines Abklatschs (SEG XXVI 1313).

Datum: nicht vor der Severerzeit (L. Robert nach Buchstabenformen)

Βασιλεὺς
Ἄτταλος

„König Attalos“

„La ville tirait son nom de son fondateur Attale II Philadelphie. Or, à l'époque impériale tardive, le souvenir du fondateur était toujours honoré. ... Ainsi le fondateur éponyme avait sa statue élevée à cette époque tardive“ (L. Robert); s. den Kommentar zu Nr. 1425; 1506,6.

1425 Stele aus weißlichem Marmor, oben mit Tympanon, in dem ein Giebel mit Akroterien dargestellt ist; unten Einlaßzapfen (H.: 0,88; B.: 0,33; T.: 0,10; Bst.-h.: 0,02). Oben auf dem Schaft im Relief dargestellter Kranz mit Schleife, darunter die Inschrift. - 1955 von Gschnitzer aufgenommen „etwa 1 km östlich des Dorfes Badinca“ (1957 auch von Herrmann). Ehemals in einem Privathaus dort; Verbleib unbekannt. - F. Gschnitzer - J. Keil, Anz. Ak. Wien, phil.-hist. Kl., 1956, 223f., Nr. 4 (SEG XVII 524; J.u.L. Robert, Bull. 1958, 436); vgl. J. Keil bei P. Herrmann, Denkschr. Ak. Wien, phil.-hist. Kl., 77, 1 (1959) 16, Nr. 15 (ohne Text), mit Photo Taf. III 5.

Datum: 2. (ed. pr. nach Buchstabenformen) oder 1. Jh. v. Chr. ?

(Text s. nächste Seite)

Τὸ κοινὸν τῶν πολι-
 τῶν καὶ τῶν ὑπ' αὐ-
 τὸν ἐφήβων Νικά-
 4 νορα Νικάνορος ἀρε-
 τῆς καὶ εὐνοίας τῆς
 εἰς αὐτούς.
 Unten auf dem Schaft,
 über dem Einlaßzapfen:
 8 []
 []
 [] εὐ]νο-
]ας [τῆς εἰς αὐ]τούς.

„Das Gemeinwesen der Bürger und der ihm (d.h. dem Nikanor) unterstellten Epheben (ehren) den Nikanor, Sohn des Nikanor, (wegen) seiner Tüchtigkeit und guten Gesinnung gegen sie.“

Philadelphiea wurde von Attalos II. Philadelphos (159-138 v. Chr.[?, vgl. ZPE 30, 1978, 264-7]) gegründet (vgl. zu Nr. 1424; 1506, 6; 1545); das genaue Jahr ist unbekannt (V. Tscherikover, Die hellenistischen Städtegründungen ..., Philologus Suppl. XIX, Heft 1, 1927, 179f.). Keil knüpft an die vorliegende Inschrift die Vermutung, daß der Ort bei seiner Gründung durch makedonische Militärs (Soldaten und Veteranen) Schutz erhielt; J. und L. Robert, Bull. a.O., entnehmen hellenistischen Münzen Philadelphieas, die den Makedonenschild zeigen, den klaren Nachweis „de l'origine macédonienne de la colonie et donc militaire“. Neben dem Militärpersonal gab es zivile Siedler, wie diese Inschrift zeigt, die ihre „Epheben, noch ehe die Stadt ihre Gymnasien besaß, einem wohl der militärischen Schicht ihrer Bewohner angehörenden Kommandanten unterstellte(n)“ (Anz. a.O.); vgl. G.M. Cohen, Settlements 227-229 mit Anm. 3.

Der Fundort der Stele liegt nahe dem der Stele Nr. 1429, auf welcher „die Siedler in Adruta“ genannt sind. Stilistisch besteht Ähnlichkeit zwischen beiden Stelen und sie dürften auch zeitlich nicht allzu weit auseinanderliegen. Möglicherweise ist also hier vom κοινὸν τῶν πολιτῶν der auf Philadelphieas Territorium liegenden Katoikia Adruta die Rede; vgl. den Gebrauch von πολίτης in Kobedyle (Nr. 1423 mit Kommentar zu Z. 2-3).

7-10 P. Herrmann (Skizzenbuch „Lydia Fr. Gschnitzer 1955 ...“) 25 hat unten auf dem Schaft „Spuren von 4 eingeritzten, dann getilgten Zeilen“ festgestellt. Nach den auf dem Photo sichtbaren schwachen Buchstabenspurten vermute ich, daß es sich um einen ersten, später gelöschten Entwurf des Textes handelt.

1426 Oben und unten gebrochenes Fragment einer sich nach oben verjüngenden Marmorstele (H.: 0,98; B.: 0,71; T.: 0,22; Bst.-h.: 0,02-0,023). Rechts ist ein leicht erhöhter Rand erhalten, über den sich die Inschrift hinzieht. Links ist über die ganze Länge hin mehr als die Hälfte der ursprünglichen Oberfläche abgearbeitet; auch die Inschriftenfläche ist im oberen Teil beschädigt. - 1998 von Hasan Malay in Kemaliye aufgenommen; Verbleib unbekannt. - Unpubliziert; hier nach Malay Beschreibung und der Taf. 2, Abb. 5 gegebenen Photographie.

Datum: 2.-1. Jh. v. Chr. (?)

]_H[]ΛΥΙ Ι Λ[. . . .]
]ΔΙ[. .]Δ[]N vac.
 T]ρύφωνα στρατη-
 4 [γ-] τοῦ κτίστου

] καὶ Μελτίνη
] αὐτοῦ πολλ-
 ?παρ]εσχημένου. vac.
 vacat

„[- - -] den Feldherrn Tryphon (?) [- - -] des Gründers [- - -] und Meltine [- - -] von ihm viel [- - -], der bereitgestellt hat.“

Es handelte sich möglicherweise um eine Ehreninschrift. - Alpha erscheint mit gerader Querhaste in Z. 3, mit gebrochener in Z. 5-6

2 Wohl -δην

3 Die Lesung des Namens ist nicht sicher. - A^TH.

1427 „Ursprünglich wohl Oberplatte einer Basis aus gelblichem Marmor, hinten abgebrochen“ (H.: 0,12; B.: 0,6; T.: mind. 0,65; Bst.-h.: 0,022). „Bei späterer Wiederverwendung wurde aus der oberen Fläche ein Relief mit Stierkopf herausgearbeitet.“ - Ehemals in Alaşehir; Manisa, Museum (Inv.-Nr. 61; H. Malay, Manisa Mus. Nr. 28 [ohne Text] mit Photo Tafel 2, Fig. 6). - F. Gschnitzer - J. Keil, Anz. Ak. Wien, phil.-hist. Kl., 1956, 224, Nr. 5 (SEG XVII 525; A.E. 1957, 18).

Datum: 67 oder 63 v. Chr. (s.u.) ?

Γναῖον Πονπήιον Μάγνον
 αὐτοκράτορα ὁ δῆμος καθι-
 [έρωσεν ? - - - - -]

„Das Volk hat den Imperator Gnaeus Pompeius Magnus geweiht (?) [].“

Der Text ist der der Editio princeps, die auf F. Gschnitzers Abschrift zurückgeht. Die Erstherausgeber erwägen als Anlaß der Ehrung die Beendigung des Seeräuberkrieges im Jahr 67 v. Chr. bzw. die Neuordnung der kleinasiatischen Verhältnisse durch Pompeius nach dem Mithridatischen Krieg 63 v. Chr.

2-3 καθι[έρωσεν]: Malays Photo gibt wohl den Rest eines Iota; καθι[τέρωσεν] edd.

1428 Hälfte einer Säule bzw. Rundbasis aus weißem, schwarz gestreiftem Marmor (H.: etwa 0,50; B.: 0,53; T.: 0,21; Bst.-h.: 0,03-0,02). - Ehemals in Eski Badınca; Manisa, Museum (Inv.-Nr. 6583; H. Malay, Manisa Mus. Nr. 29 [ohne Text]). - R. Meriç - J. Nollé, Epigr. Anatol. 5 (1985), 24f., Nr. 2 mit Photo Taf. 11, 5 (SEG XXXV 1169).

Datum: nach dem Jahr 5 akt. Ära = 27/26 v. Chr.

 'Ο δῆμος
 ἑτείμησε[ν Μη]-
 νόφιλον Διο[νυσί]-
 4 ου, φύσει δὲ Ἴό[λλα],
 ἄνδρα ἀγαθὸν γε[νόμενον],
 ἱερέα τῆς Ῥώμης καὶ τ[οῦ Σεβαστοῦ]
 ἐν τῷ ε' ἔτει τῆς Αὐτ[οκράτορος Καί]-
 8 σαρος Θεοῦ υἱοῦ Σεβασ[τοῦ νίκης],
 [ἀ]γαστραφέντα περί τε τῆ[ν]
 []ιαν καὶ τὴν γυμνασια[ρχίαν]
 καὶ ἐπιμελέστατα κα[]
 12 ἀρετῆς ἔνεκεν καὶ εὐ[νοίας τῆς εἰς ἐ]-
 αυτόν.

„Das Volk hat Menophilos, den (Adoptivsohn) des Dionysios, den leiblichen Sohn des Iollas, geehrt; er war ein tüchtiger Mann, im 5. Jahr nach dem [Sieg] des Imperator Caesar Augustus, des Sohnes des Divus (Iulius), Priester der Roma und [des Augustus], und er hat die Amtsführungen der [- -] und der Gymnasiarchie [- -] und aufs sorgfältigste wahrgenommen; (die Ehrung erfolgte) wegen seiner Tüchtigkeit und seines Wohlwollens gegenüber (dem Volk).“

Ergänzungen der Erstherausgeber.

4 Der Genitiv des Namens Ἰόλλας (s. zu Nr. 1509) kann auch in -ου lauten; die Inschrift W.H. Buckler - D.M. Robinson, Sardis VII 1, Nr. 27 (um die Mitte d. 1. Jh.s v. Chr.; F. Canali de Rossi, *Iscrizioni storiche ellenistiche* III Nr. 197) ehrt Ἰόλλαν Ἰόλλου (Z. 2) wegen mannigfacher Verdienste, u. a. auch als ehemaligen Priester der Roma, Z. 13f. καὶ γενόμενον ἱερέα τῆς Ῥώμης. Zu seiner möglichen Identität mit dem Akademiker Iollas von Sardeis vgl. Chr. Habicht, ZPE 74 (1988), 215-218, der 216, 12 die vorliegende Inschrift als Zeugnis für den Namen Iollas aufführt.

5 Die Interpretation ist unsicher: die Erstherausgeber ziehen es vor, γενόμενον auf ἄνδρα ἀγαθόν zu beziehen und demnach in der Inschrift eine postume Ehrung zu erkennen (s. Übersetzung). Die genaue Jahresangabe für die Priesterschaft lege es nicht nahe, das Partizip im Sinne von „der die Funktion des Priesters wahrgenommen hatte“ (für eine andere Interpretationsmöglichkeit vgl. zu Nr. 1430, 4) auf ἱερέα zu beziehen. - Etwa γε[νόμενον, τὸν] / ἱερέα ?, ed. pr.

6-8 Damit ist der Kult der Roma und [des Augustus] zum ersten Mal für Philadelpheia belegt; vgl. die seinerzeit bekannten Zeugnisse aus Lydien bei R. Mellor, *ΘΕΑ ΡΩΜΗ, The Worship of the Goddess Roma in the Greek World* (1975; = *Hypomnemata* 42) 70-74; 220f.; s. auch hier Index „Götter ...“ s.v. Ῥώμη. Zur Frage möglicher Eponymie der Roma-Priester s. zu Nr. 1702, 4.

9 ἀναστρέφομαι περί τι: Die Erstherausgeber weisen u. a. auf L. Robert, *Hell.* XI-XII 94 und besonders 104 mit Anm. 5 hin. - Etwa τῆ[ν ἐλαιοθε/σ]ίαν oder τῆ[ν ἀγορανο/μ]ίαν?, ed. pr.

10 Ich vermute am Ende ein weiteres Adverb.

12 εὐ[νοίας εἰς ἐ]/αυτόν edd. Möglicherweise ist [εἰς] / αὐτόν zu schreiben.

1429 In zwei Teile zerbrochene Stele aus weißem Marmor (H.: 1,2; B.: max. 0,48; T.: 0,17; Bst.-h.: 0,02), oben mit Tympanon, in dem ein Giebel mit Akroterien dargestellt ist. Die Inschrift in der Mitte des Schafts, unter einem Olivenkranz in quadratischem Feld. - Gefunden in „Mahmud Aga Kjöi (Naryndjaly)“ (K.-P.); der Ort dürfte „Mahmutlar“ auf der türkischen Karte 1:200.000 entsprechen. Er liegt unweit westlich der Einmündung der Piste, die von Ulu Derbent kommend auf die Straße Alaşehir-Sarıgöl stößt (bei Hacıaliler). Der Verbleib der Stele ist unbekannt. - Keil-v. Premenstein III 34f., Nr. 46 mit Zeichnung Abb. 20.

Datum: Jahr 7 der aktischen Ära = 25/4 v. Chr.

Ἔτους ζ', μηνὸς Δύστρου·
οἱ κάτοικοι ἐν Ἀδρούτοις
[ἐτ]ξίμησαν Ἀρτεμίδω-
4 ρον Νεοπτολέμου,
τὸν ἑαυτῶν εὐεργέτην.

„Im Jahr 7, im Monat Dystros. Die Siedler in Adruta haben den Artemidoros, Sohn des Neoptolemos, ihren Wohltäter, geehrt.“

2 οἱ κάτοικοι ἐν Ἀδρούτοις: „C'étaient certainement des Macédoniens“ (J.u.L. Robert, *Hell.* VI 23 in ihrem Kommentar zu TAM V 2, 1307). „Adrouta was probably not a Hellenistic colony. ... The term katoikoi indicates the inhabitants of a village or a settlement and not necessarily of a colony“ (G.M. Cohen, *Settlements* 195); s. Ch. Schuler, *Ländl. Siedlungen* 302, D. 1, und 307,

F. „Hellenistische Garnisonen oder Militärkolonien im ländlichen Raum“; auch Nr. 1669, 1674 und zu Nr. 1423, 1425, 1435, 2-3.

Stephanos von Byzanz (I, S. 29 A. Meineke) beschreibt ‚Adrotta‘ (Neutr. Plur.) als einen am Meer gelegenen, abschüssigen Ort in Lydien (Ἄδροττα, οὐδετέρως, χωρίον ἐν Λυδία παραθαλάττιον καὶ κατάκρημον). Auch Marinos, Vita Procli 32, nennt Adrotta in Lydien und spricht von einem dort bestehenden Tempel eines Heilgottes (Asklepios?) mit Heilorakel bzw. der Verehrung von Podaleirios und Machaon; vgl. Petzl, in: E. Schwertheim (Hsg.), Forschungen in Lydien (1995; = Asia Minor Studien 17) 46f. Im fünften Jahrhundert war der aus Aphrodisias stammende ‚Sophist‘ Eustephios im lydischen Adrotta aktiv, Suid. E 3750, J.R. Martindale, PLRE II, S. 436f. Keil und v.Premmerstein rechnen damit, daß das von Stephanos beschriebene ‚Adrotta an der im weiteren Sinne zu Lydien gerechneten ionischen oder aeolischen Küste‘ lag, „also mit unserem Adruta nicht identisch“ war; ähnlich L. Zgusta, Kleinas. Ortsnamen 47, § 20-2: „wird derselbe Name, wohl aber ein anderer Ort sein, wegen der Beschreibung der Lage (falls keine Verwechslung vorliegt).“

1430-1431 Giebelstele, worauf beide Inschriften untereinander angeordnet sind. - Ehemals in Kemaliye-Mendechora; Verbleib unbekannt. Die Stele dürfte ursprünglich auf dem Marktplatz der antiken Siedlung errichtet gewesen sein, J.u.L. Robert a.O. 34). - Nach einer Abschrift von G. Radet aus dem Jahr 1886: J.u.L. Robert, Hell. IX 28-34.

1430 Datum: Jahr 20 akt. Ära = 12/11 v. Chr.

Ἔτους κ' τῆς Καίσαρος νίκης·
ἡ κατοικία ἐτείμησεν Ἴολ-
λαν Μενεκράτους, Μένανδ[ρ]-
4 ον Ἀττάλου, γενομένους γεραιο-
ύς καὶ ἐπι[μ]ελησαμένων τοῦ ὑ-
δραγωγίου ἀγνῶς καὶ δικαίως.

„Im 20. Jahr nach dem Sieg Caesars (d.h. des Octavian): Die Katoikia hat Iollas, den Sohn des Menekrates, (und) Menandros, den Sohn des Attalos, geehrt. Sie waren Mitglieder der Gerusie und haben sich in korrekter und gerechter Weise um den Aquädukt gekümmert.“

2 Zum Namen Iollas s. zu Nr. 1509.

4 „Iollas et Ménandros, qui sont honorés pour avoir veillé aux travaux de l'aqueduc .. avec intégrité et justice, ont été des γεραιοί“ (J.u.L. Robert a.O. 34 mit Hinweis auf Inschrift auf Nr. 1415: Ἐν Καστωλλῶ κώμῃ Φιλαδελφῶν γενομένης ἐκκλησίας ὑπὸ τῆς γερουσίας καὶ τῶν λοιπῶν κωμητῶν πάντων); zu den Gerusiai der Landgemeinden, die den städtischen Räten entsprechen s. Ch. Schuler, Ländl. Siedlungen 227-231.

γενομένους γεραιούς: man wird das Partizip am ehesten in dem Sinne verstehen, daß die beiden zum Zeitpunkt der Ehrung zu Mitgliedern der Gerusie (vermutlich auf Lebenszeit, vgl. Schuler a.O. 228f.) ernannt worden waren, d.h. als solche amtierten. Schuler a.O. 229 geht von der ebenfalls möglichen Bedeutung ‚ehemalig‘ aus und vermutet, „daß die beiden Männer für ihre Leistungen während einer begrenzten Amtszeit als γεραιοί geehrt wurden; die Gerusie dieser Gemeinde wäre dann dem demokratischen Prinzip der Rotation unterworfen gewesen.“ Für die Ambivalenz von γερόμενος vgl. J.u.L. Robert, Bull. 1956, 196; I.K. 23 (Smyrna), zu Nr. 753, 2; ἱερεὺς Σεβαστοῦ γερόμενος wurde in der Inschrift aus Ikonion H. Dessau, ILS 9414 wohl ‚unlateinisch‘ sacerdos Augusti factus übersetzt; C.P. Jones - Chr. Habicht, Phoenix 43 (1989) 323 zu [ZPE 139, 2002, 83f.], Z. 20; hier zu Nr. 1551, 3-4.

5 ἐπιμελησαμένων: Für den Genitiv und das genus verbi s. zu Nr. 1481, 5 und 1431.

1431 Datum: Jahr 197 akt. Ära = 166/167 n. Chr. (Text s. nächste Seite)

- Ἔτους ραζ' τῆς Καίσαρος
 νεΐκης· ἡ κατοικία ἐτεί-
 μησεν Μ. Καικίλιον
 4 Λουκιανὸν κωμάρ-
 χην, ἐπιμελησάμε-
 νον καὶ ποιήσαντα
 τὴν στοὰν διπλῆν,
 8 καὶ τὴν καμάραν με-
 ταθέντος.

„Im 197. Jahr nach dem Sieg Caesars (d.h. des Octavian): Die Katoikia hat den Komarchen M(arcus) Caecilius Lucianus geehrt. Er hat dafür Sorge getragen und hat die Säulenhalle doppelt eingerichtet; auch hat er den gewölbten Raum verlegen lassen.“

1-2 Punkte nach dem Datum und nach νεΐκης.

3 M zwischen Ornamenten.

4 κωμάρχης: s. zu Nr. 1494, 18; Schuler a.O. 234 mit Anm. 101.

5 Zum medialen Aorist von ἐπιμελεῖσθαι s. zu Nr. 1481, 5.

5-7 „remaniement du portique .., il a fait double le portique et il a déplacé la καμάρα“ (J.u.L. Robert a.O. 31). Ob διπλῆ im Sinne horizontaler oder vertikaler ‚Doppelung‘ zu verstehen ist, läßt sich nicht entscheiden (J.u.L. Robert a.O. 31, 1-5: Hinweise auf Halikarnass, das ionische Metropolis, Priene und Pergamon mit διπλαῖ στοαί). In Patara gab es eine Stoa, die Opramoas hatte zweischiffig (? , s.o.) gestalten lassen: A. Balland, Xanthos, Inscr. Letdon (1981) 185f., Nr. 67, 12f. στοὰν τὴν ὑπ' αὐτοῦ γεγονυῖαν διπλῆν, mit Hinweis (191f., Anm. 131f.) u.a. auf diese Inschrift und J.J. Coulton, „Διπλῆ στοά“ AJA 75 (1971), 183-184; vgl. I.K. 54 (Perge), Nr. 193, 12 (στοὰ διπλῆ μακέλλου); Schuler a.O. 260.

8-9 „le komarque, après avoir transformé le portique, déplace la καμάρα“, J.u.L. Robert a.O. 32; sie verstehen, besonders unter Hinweis auf Inschriften vom Isthmos bzw. aus Korinth, darunter einen gewölbten Raum, der im Zusammenhang mit dem Ausbau der Portikus verlegt wurde; a.O. 33: „Etait-ce une salle de réunion? des archives? un magasin?“

μεταθέντος: In den beiden Inschriften Nr. 1430 und 1431 „le rédacteur est passé de l'accusatif (γενομένου, ἐπιμελησάμενον, ποιήσαντα) au génitif (ἐπιμελησαμένων, μεταθέντος)“, J.u.L. Robert a.O. 30,4.

„On imagine volontiers que la pierre se trouvait à quelque fontaine, sur la place du village, sur son agora, à l'aboutissement de la conduite d'eau. - Ces constructions donnent l'idée d'un gros bourg. La conduite d'eau, peut-être, n'alimentait pas seulement la fontaine, mais un bain, auquel tenaient beaucoup même les habitants d'une κώμη“ (J.u.L. Robert a.O. 30 mit Hinweisen).

1432 In mehrere Stücke zerbrochene Stele aus weißem Marmor (H.: 1,08; B.: 0,40; T.: min. 0,06, max. 0,10; Bst.-h.: 0,02). Oben überkragendes gerades Profil; darunter ein Kranz, unter dem die Inschrift steht. Auf eine Breite von 0,16 hinten links dicker als sonst; oben Klammerloch. - Aus Yeniköy; 1994 in Çöpköy (heute Çimentepe) aufgenommen; Verbleib unbekannt. - G. Petzl, Epigr. Anatol. 26 (1996), 2, Nr. 1 mit Photos Taf. 1 (SEG XLVI 1504).

Datum: Jahr 30 akt. Ära = 2/1 v. Chr.

Ἔτους ὕλ'ν, μηνὸς Ξαν-
 δικοῦ ὕιη'ν οἱ κατοικοῦν-
 τες ἐν Καπολμείοις

- 4 ἐτείμησαν ὕ Ἀπολλώ-
νιον Ἀπολλωνίου ὕ καὶ
Κλέαρχον Ἑραικλήους, (so)
φύσει δὲ Ἀπολωνίου,
8 ἀρετῆς ἔνε[κ]εν καὶ εὐ-
νοίας τῆ[ς εἰ]ς ἑαυτ[ούς].
vacat

„Im Jahre 30, am 18. des Monats Xandikos. Die Einwohner von Kapolmeia haben Apollonios, den Sohn des Apollonios, und Klearchos, den (Adoptiv-) Sohn des Herakles, den leiblichen Sohn des Apol(l)onios, wegen seiner Tüchtigkeit und des ihnen gegenüber erwiesenen Wohlwollens geehrt.“

2-3 Οἱ κατοικοῦντες ἐν Καπολμείοις: vgl. zu Nr. 1435, 2-3.

4-9 Apollonios und Klearchos, Söhne eines Apollonios -es dürfte sich um leibliche Brüder handeln, d.h. der Z. 5 und Z. 7 (dort mit einfachem -λ- geschrieben) genannte Vater Apol(l)onios ein und dieselbe Person sein-, von denen der eine offenbar von einem Mann namens Herakles (Ἑραι- anscheinend mit ‚wucherndem‘ Iota geschrieben; -κλήους < -κλείους < -κλέους) adoptiert worden war, werden von der Bewohnerschaft geehrt.

1433 Oben und unten abgebrochene Stele aus bläulichem Marmor (H.: 0,61; B.: 0,57-0,58; T.: etwa 0,12; Bst.-h.: 0,026). Über der Inschrift (Buchstaben: ε, c) Kranz mit Schleife. - In einen Brunnen in Hayallı (s. u.) verbaut, wo sie sich noch 1994 befand. In Wien wird K.-P.s Zeichnung (Skizzenbuch „Lydien 1908, 1911 XII“ 50) aufbewahrt. - Keil-v.Premmerstein III 32, Nr. 38. Petzl, Epigr. Anatol. 26 (1996), 22 (SEG XLVI 1493).

Datum: 7/8 n. Chr. oder 48/47 v. Chr. (s. u.)

[Ἔτ]ους λη´· οἱ ἐξ Ὀρεσα[.]
[κάτο]ικοι Κλέανδ[ρον]
[....]ν[....]ρ[....]

„Im Jahr 38: Die Siedler aus Oresa-- (?) (haben) den Kleand[ros] (geehrt) - - -.“

Unweit des Dorfes Hayallı (oder Hayarlı; „Hajarly“, K.-P.), nordöstlich von Mendechora-Kemaliye, „am Rande des maionischen Hochplateaus“ (K.-P. III, S. 16), lag eine bedeutendere antike Ortschaft. Neben dem verfallenen Brunnengebäude „Batan Çeşme“, dem Fundort der Inschriften Nr. 1437, 1444 und 1543, „liegt ein ziemlich ausgedehntes Ruinenfeld, in welchem man außer den überall erkennbaren Hausmauern auch eine Menge guten Architekturmaterials antrifft“ (K.-P. a.O.). Wenn es nicht Fremde waren, die den Kleandros ehrten, dürften sich die Bewohner dieses Ortes οἱ ἐξ Ὀρεσα[.] κάτο]ικοι genannt haben. Für die Art der Bezeichnung mit ἐξ + Genitiv vergleichen Keil und v.Premmerstein in ihrem Kommentar zu der Inschrift „die allerdings beträchtlich älteren Makedonenstelen“ (s. Ch. Schuler [zu Nr. 1429, 2]); s. auch H. Malay, Epigr. Anatol. 37 (2004), 179f.

Es ist fraglich, ob die antike Ansiedlung bei Hayallı zum Territorium von Philadelpheia oder zu dem von Maionia gehörte (K.-P.; W. Leschhorn, Antike Ären 336; die aus Hayallı stammenden Inschriften sind in TAM V 1, cap. XIII [Maeonia] nicht aufgenommen). Entsprechend ist bezüglich der Datierung statt der in Philadelpheia gebräuchlichen aktischen Ära (danach entspricht das „Jahr 38“ 7/8 n. Chr., so Leschhorn a.O. 526) auch die sullanische in Betracht zu ziehen, wonach die Inschrift ins Jahr 48/47 v. Chr. zu setzen wäre.

1-2 H über Λ gestellt. - οἱ ἐξ Ὀρεσα[.]: nach meiner Revision; K.-P. erwägen οἱ ἐξ Ὀρεο[ῶ] (von Ὀρεός oder Ὀρεόν) [κάτο]ικοι.

1434 Stele aus bläulichem Marmor, oben geradlinig abgeschnitten, unten abgebrochen (H.: 1,39; B.: 0,56-0,66; Bst.-h.: 0,026). Über der Inschrift Kranz mit herabhängender Binde. - Ehemals in Alaşehir; Verbleib unbekannt. In Wien wird ein Abklatsch aufbewahrt. - Keil-v.Premmerstein I 29-31, Nr. 43 mit Zeichnung Abb. 21 (G. Lafaye, IGR IV 1615).

Datum: 1. Kaisarios des Jahres 71 aktischer Ära = 23.9.40 n. Chr.

- Γαίῳ Καίσαρι Αὐγούστῳ Γερ-
μανικῷ τὸ τρίτον ὑπάτῳ
πρὸ ἐννέα καλανδῶν Ὀ-
κτωβρίων, ἔτους ο´ καὶ α´
4 τῆς Καίσαρος {ΟΣ} νεΐκης, μη-
νὸς Καίσαρος Σεβαστῆ.
Ἡ κατοικία ἐτείμησεν Μάρκο[ν]
8 Ἀντώνιον Δίωνα καὶ Ἀντων[ί]-
αν Πρεΐμαν τὴν γυναῖκα αὐτο[ῦ]
καὶ Μάρκον Ἀντώνιον Γλαῦκον
καὶ Μάρκον Ἀ[ντ]ώνιον Τροιανὸν
12 καὶ Ἀντωνίαν {IAN} Τερτίαν τὰ
τέκνα αὐτῶν διὰ τὸ ἐν παντὶ
[κ]αιρῷ εὐεργέτας γεγενῆσθαι
καὶ διὰ τὸ μεγαλομερῶς καὶ πο-
16 λυδαπάνως συνευξηκέναι
αὐτοὺς τὰς τῶν θεῶν Σεβασ-
τῶν θυσίας.
vacat (ungefähr 6 Zeilenhöhen)
Ἐπιμελησαμένης Ἀντωνίας
20 [Πρεΐμης ἐκ τοῦ] ἰ[δ]ίου.

„Unter der Herrschaft des Gaius Caesar Augustus Germanicus, *consul tertium*, *ante diem nonum kalendas Octobres*, im 71. Jahr nach dem Sieg Caesars (d.h. des Octavian), am Ersten des Monats des Caesar: Die Katoikia hat den Marcus Antonius Dion und Antonia Prima, seine Frau, geehrt sowie Marcus Antonius Glaukos, Marcus Antonius Troianos und Antonia Tertia, ihre Kinder, da sie sich bei jeder Gelegenheit als ihre Wohltäter erwiesen haben und da sie sich großzügig und üppig an der Mehrung der Opferfeiern für die divi Augusti beteiligt haben. - Sorge (für die Aufstellung der Stele) hat Antonia [Prima aus ihrem(?)] Vermögen getragen.“

Ergänzungen von Keil und v.Premmerstein.

Iff. „It is a striking phenomenon that the people honoured by this inscription ... have the names of Marcus Antonius, or Antonia Prima. They are, therefore, Roman citizens who received citizenship from the triumvir Marcus Antonius“, Chr. Habicht, JRS 65 (1975), 74, mit Hinweis auf L. Robert, in: J. de Gagniers u. a. (Hsg.), *Laodicée du Lycos - Le nymphée* (1969) 307-309: Marcus Antonius verlieh das Bürgerrecht wiederholt Mitgliedern bedeutender Familien der Provinz Asia, die sich um die römische Sache verdient gemacht hatten (vgl. auch B. Holtheide, *Römische Bürgerrechtspolitik und röm. Neubürger in der Provinz Asia* [1983] 32-39).

1-6 Für die doppelte Datierung nach dem römischen und dem in einem jeweiligen Ort gebräuchlichen Kalender s. die Beobachtungen von P.M. Nigdelis, *Tekmeria* 2 (1996), 59-63. Man lege in Philadelphiea die aktische Ära zugrunde (s. W. Leschhorn, *Antike Ären* [1993] 338-343) und folgte in der Monats- und Tageszählung, wie diese Inschrift zeigt, dem um 9 v. Chr. reformierten Kalender von Asia, s. zu Nr. 1851, 8-9.

5 „Der Beiname der ... θεὰ Κορνηνὴ ἀγνή kann von der kappadokischen Stadt Κόρνη“ (Hinweis auf Claud. Ptolem., Geogr. V 7, 9; vgl. L. Zgusta, Kleinas. Ortsnamen 289, § 584-2) „oder der lykaonischen Stadt Κόρνα (Ptolem. a.O. V 6, 16 [Zgusta a.O. § 584-1]) abgeleitet werden, aber auch auf eine bisher unbekannte Ortschaft in größerer Nähe der Fundstelle der Inschrift zurückgehen“ (K.-P.); ähnlich Zgusta a.O. 290, § 584-5.

1436 Teilweise beschädigte Stele (?) aus Marmor, oben mit abgestoßenem Profilrand (H.: 0,51; B.: 0,35; Bst.-h.: 0,025). - Aus (Ulu) Derbent, südwestl. von Sarıgöl, südlich von Alaşehir; Museum Manisa (Inv.-Nr. 8085). - Malay, Researches 159, Nr. 183 mit Photo Pl. 137, Fig. 183 (SEG XLIX 1631).

Datum: 41-54 n. Chr.

Τιβέρτιον Κλαύ[δ]ι-
ον Καίσαρα Γερμα-
νικὸν οἱ κάτοικοι
4 ἐπιμεληθέντος
Μίθρεως Ἀρτέμωνος.

„Die ‚Katoikoi‘ (ehren) den Tiberius Claudius Caesar Germanicus; Sorge (für die Errichtung des Monuments) trug Mithres, Sohn des Artemon.“

Ehrung des Kaisers Claudius durch Bewohner einer Katoikia.

5 Μίθρεως: meine Lesung nach dem Photo; „Μίθρεος instead of the regular Μίθρεως“ (Malay). Häufig endet der Genitiv dieses Namens in -έους, -ήους, vgl. TAM V 2, 1250, 2 mit Komm.; vgl. R. Schmitt, Die theophoren Eigennamen mit altiranisch *MIΘRA- (in: Études Mithriaques [Acta Iranica 17, 1978, 395-455]), bes. 398f. und in der tabellarischen Übersicht 417-455; Schmitt 398, 11 weist darauf hin, daß der Name statt Μιθρήσ auch Μίθρησ akzentuiert wird.

„Mithres, Sohn des Artemon“ (nach Malay): Artemon kann auch Zweitname des Mithres gewesen sein.

1437 Basis aus weißlichem Marmor, oben und unten größtenteils abgearbeitetes Profil (H.: 1,42; B.: max. 0,46; T.: max. 0,36; Bst.-h.: 0,033). - Bei Hayallı am Brunnen „Batan Çeşme“ (s. zu Nr. 1433) verbaut, wo sie sich noch 1994 befand (vgl. Epigr. Anatol. 26, 1996, 22, 101). In Wien werden K.-P.s Zeichnung (Skizzenbuch „Lydien 1908, 1911 XII“ 51) und ein Abklatsch aufbewahrt. - Keil-v.Premmerstein III 31, Nr. 35.

Datum: 46/47 n. Chr. oder 9/8 v. Chr. (s. u.)

Ἔτους οζ´·
ὁ δῆμος
ἐτείμησε
4 Γλύκωνα
Δαμοκρά-
τους ἄν-
δρα ἀγαθόν.

„Im Jahr 77: Das Volk hat den Glykon, den Sohn des Damokrates, als einen guten Mann geehrt.“

Für den Fundort der Inschrift und die Ungewißheit, ob er dem Territorium von Philadelpheia bzw. von Maionia zuzurechnen ist, s. den Kommentar zu Nr. 1433. Im ersten Fall dürfte das „Jahr 77“ nach der aktischen Ära umzurechnen sein und 46/47 n. Chr. entsprechen (so K.-P.; W. Leschhorn, Antike Ären [1993] 526), im zweiten nach der sullanischen (= 9/8 v. Chr.).

K.-P. ziehen a.O. S. 16 in Betracht, daß ὁ δῆμος hier und Nr. 1444 „das Volk“ der antiken Gemeinde bei Hayallı oder das von Maionia bezeichnet (auch Philadelpheia käme in Frage).

1438 Platte aus weißem Marmor, nur oben und unten Rand; Rückseite rau (H.: 0,16; B.: max. 0,55; T.: 0,06; Bst.-h.: 0,025). - 1906 von J. Keil und A.v.Premmerstein (Skizzenbuch „Lydien 1906, V“ 22) in Alaşehir in einem Haus aufgenommen und abgeklatscht, das an die byzantinische Kirchenruine St. Johannes angebaut war; Verbleib unbekannt. - Unveröffentlicht; nach K.-P. Photo des Abklatschs Taf. 2, Abb. 6.

Datum: Schrift der früheren Kaiserzeit ?

Στρατονίκη Ἑρμι[ππου]
[] τοῦ Ἑρμογένου[υς]

„Für Stratonike, die Tochter des Hermi[ppos], des Sohnes des Hermogenes.“

Text in der von Keil und v. Premmerstein in Betracht gezogenen Ergänzung.

1 Zwischen beiden Namen ein Punkt.

1-2 Eine Münzprägung vermutlich des 1. Jh.s v. Chr. (F. Imhoof-Blumer, Rev. Suisse Numism. 6 [1896], 264-6 = Lyd. Stadtmünzen 113-5: augusteisch ?) nennt einen Ἑρμιππος Ἑρμογένου ἀρχιερέυς (RPC I 1 [1992], S. 491). Möglicherweise ist er mit Stratonikes Vater identisch.

1439 Block aus weißem Marmor (H. [ab Z. 3]: 0,62; B.: 0,68; Bst.-h.: 0,025); die Schriftfläche ist z.T. beschädigt. - Von einer Ruinenstätte im SO von Bahadrlar (Buresch 211), jetzt in den Laufbrunnen „Dolay Çeşme“ bei Baharlar, auf dem jenseitigen Ufer des Kogamos, verbaut. Ich habe die Inschrift 1994 nachgeprüft (gegenwärtig nur mehr ab Z. 3 möglich; sie hat weiter gelitten). - G. Radet, BCH 15 (1891), 374. 1894 von K. Buresch revidiert (Aus Lydien 208-210) und danach mit Diskussion vorgelegt: Aus Lydien 122-124, Nr. 62. Nach erneuter Revision: J.G.C. Anderson, JHS 18 (1898), 87-89, Nr. 24. (G. Lafaye, IGR IV 1653).

Datum: nach Einführung der aktischen Ära

[Ἔτους [. . .] τῆς Καίσαρος
[νε]ίκη[ς, μη(νός) Π]ανήμου δ' · ὅ οἱ κά-
[το]ικ[οι ἐν . . .]λβοις ἐτείμησαν
4 [. . .]Θεοδώρου Θεόφι-
[λο]ν Η[. . . τὸν] ἑαυτῶν εὐεργέ-
[τη]ν ἀρε[τῆς] ἔνεκεν καὶ εὐνοί-
[α]ς τῆ[ς εἰς] ἑαυτοῦς Αἴ[. . .]
8 [. . .]ΤΑ[. . .]ΥΜΕΙΝΣΤΟ[. . .]ΑΣ[. . .]
[. . .]τήριον καὶ Εἰσαπί[. . .]
[τὸ ὑ]δραγωγίον ἐκ . . . [. . .]

„Im Jahr [- - -] nach dem Sieg Caesars (d.h. des Octavian), am 4. [des Monats] Panemos: Die Siedler [in - -]lba (oder: -lboi) haben geehrt den [- - -], mit Zweitnamen (?) Theophilos, Sohn des Theodoros, ihren Wohltäter, wegen seiner Tüchtigkeit und seines Wohlwollens [ihnen gegenüber - - -] Aquädukt aus [- - -].“

Evident irrije Ergänzungen werden nicht aufgeführt.

2 [νε]ίκη[ς]: scripsi, IKI ([v]ίκη[ς]) der Stein nach Buresch; KI bzw. [v]ίκη[ς] Radet und Anderson. W. Leschhorn, Antike Ären (1993) 340 hält es für denkbar, daß die Benutzung der aktischen Ära ein Hinweis darauf ist, „daß diese Region zu Philadelpheia gehörte.“

3 []ΑΒΟΙΣ war nach Anderson und Keil und v. Premerstein (III S. 17) sicher zu lesen (dieser Teil der Zeile ist gegenwärtig erst ab ἐτείμ. nachprüfbar). Auf das ergänzte ἐν folgte(n) davor ein oder zwei Buchstaben; Anderson a.O. 342 erwägt [ἐν Ὀ]λβοις. Ergänzungsvorschläge, die von der Lesung [---]ΑΒΟΙΣ abweichen, seien hier nur knapp referiert: οἱ κά[τοικοι / οἱ ἐν] Κ[αλλατ]άβοις Radet, mit Hinweis auf Kallatebos, Herodot VII 31 (vgl. hierfür auch zu Nr. 1639, 3); οἱ κά/[το]ικ[οι οἱ ἐν] Ἄβοις Buresch; [ἐν Ἀρδ]άβοις W.M. Ramsay, Cities Bishopr. II 573,5; [οἱ ἐν Τ]άβοις L. und J. Robert, La Carie II (1954) 83, 3, vgl. Chr. Habicht, JRS 65 (1975), 75f., J. und L. Robert, Bull. 1976, 595 (S. 534) und Leschhorn a.O.; P.J. Thonemann, Epigr. Anatol. 36 (2003), 102f. folgt der Ergänzung [οἱ ἐν Τ]άβοις und vermutet mit L. und J. Robert in der Inschrift einen Beleg für das von Steph. Byz. belegte lydische Tabai ([ἐν Τ]άβοις legt freilich einen Nominativ Tabai oder Taboi nahe). „The toponyms (and likely locations of Tabai and Kallatebos) are similar enough to make identification plausible, if scarcely certain“ (a.O. 103). Er vermutet, daß das Ehrendekret Malay, Researches Nr. 182 (SEG XLIX 1540) dieser Katoikia zuzuweisen sei; s. in der Konkordanz die Anmerkung zu Malay, Researches Nr. 182.

4 nach Buresch; [Θε]ό[δωρον] Θεοδώρου Radet („nicht unwahrscheinlich“, Buresch); Θ[ευδᾶν ? Θε]οδώρου Anderson, ohne Ergänzung der Lücke am Anfang der Zeile.

4-5 Θεόφι[λ/ο]ν ἥ[ρωα τὸν] ἐ. Anderson; Θεοφί[λου / . .]νη[. . τὸν] ἐ. Buresch.

5-6 Radet und Buresch; εὐεργέ[τ/η]ν Anderson.

7-8 ἄν[δρα ἰδρ/ύσ]α[ντα] ὑμεῖν στοάς Radet; ἀν[α . . / . .]τα [παρ' ?] ὑμεῖν (?) στο[λ?]ας Buresch, der „ἀναθέντα, ἀνανεώσαντα usw.“ erwägt; ἄ[νδρα / ἄ]γα[θόν], ὑμεῖν στο[ι]άς Anderson. Nach ΣΤΟ[]ΑΣ folgen noch zwei senkrechte Hasten. - „ὑμεῖν is very odd“ (Anderson).

8-9 [καὶ βου/λευ?]τήριον Radet und Buresch; ähnlich Anderson.

9-10 ΕΙΣΑΠ[Ο] usw., εἰς ἀπο[δοχεῖον / ὑ]δραγωγίον ἐκ [τ]ο[ῦ ὄρου ἀπεργ/ασάμενον] Anderson; εἰσαγ[αγόντα / τὸ ὑ]δραγωγίον ἐκ τοῦ ὄρους? κτλ., Buresch; εἰς ἀ[γορὰν(?)] / ὑδ]ραγωγίον ... Radet.

1440 Vermutlich Basis. - „Ibidem in Philadelphia“; Verbleib unbekannt. - Nach einer Kopie des Cyriacus von Ancona (s. Lemma zu Nr. 1447): O. Riemann BCH I (1877), 86, Nr. 26.

Datum: unbekannt; vermutlich Kaiserzeit

Ἡ πατὴρ Ἑρμογένην Β- Μάξιμον τὸν καὶ ΑΥΡΟΝ
διὰ βίου στεφανηφόρον· ἐπιμεληθέντος τῆς
ἀναστάσεως Λ. Ἀντιστίου Πρόκλου τοῦ φίλου.

„Die Vaterstadt (ehrt) den Stephanephoros auf Lebenszeit Hermogenes Maximus, auch - - -, Sohn des Hermogenes; für die Aufstellung (der Statue) hat Lucius Antistius Proklos, sein Freund, Sorge getragen.“

Die Kopie gibt vermutlich nicht die originale Zeilenbrechung wieder.

1 τὸν καὶ ΑΥΡΟΝ: τὸν καὶ ἄυρον Cyriacus. Das unklare ΑΥΡΟΝ könnte einen weiteren Namen des Hermogenes Maximus gegeben haben: Αὔρον bzw. Ἄβρον Riemann. Die erste Variante mag statt Αὔλον geschrieben gewesen sein; lateinische Praenomina dienten mitunter als Zweitnamen (s. etwa Nr. 1488, 5 und TAM V 1, 483a, 5). Möglicherweise verbirgt sich in den Buchstaben auch der Name Λύρος, der bei Apollodor, Bibl. 3, 12, 2 einem neben Aineias genannten Sohn des Anchises und der Aphrodite gegeben ist; vgl. auch zu Nr. 1461, 7-8. - J. Keil (Wiener Scheden) vermutet τὸν καὶ αὐ(τ)ὸν διὰ βίου στεφανηφόρον: „Patri et filio utriusque στεφανηφόρῳ διὰ βίου statuæ a patria simul decretæ et positæ esse videntur.“